

## Rund um die Welt.

Eine Verbesserung des Fließenden Rotorfließes. Wie der Mittag aus Düsseldorf berichtet, ist es dem Civil-Ingenieur Strucyna aus Wülheim-Styrum gelungen, ein Modell mit stehendem Zylinder herzustellen, wobei die Ausnutzung der Windkraft mit Hilfe von Preßluft bewirkt wird, auf einem Gutachten des Hydro-Dynamischen Instituts in Dittingen soll der durch die Erfindung gewonnene Effekt noch so groß sein wie der Magnus-Effekt. Die Erfindung ist eine Reihe praktischer Vorteile gegenüber dem Fließenden Rotorfließ haben. Das Versuchsfahrzeug hat bisher nur Probefahrten auf der Autobahn unternommen und soll demnächst dem Wettbewerber bei Berlin Probefahrten machen.

Deutschland stellt die meisten Nobelpreisträger. Nach dem Bericht des Nobelfonds-Komitees sind in den Jahren 1901 bis 24 Preise im Gesamtbetrag von 18 866 670 Kronen verliehen worden. Der Nobelfonds beläuft sich jetzt auf 30 626 597 Kronen. Unter den Nobelpreisträgern steht Deutschland mit Preisen an der Spitze aller Länder. Frankreich sind 21, Italien 14, Amerika 9, Schweden 7, Dänemark und Holland je 6, der Schweiz 5, Österreich, Belgien, Norwegen und Italien je 4. Spanien 3, Polen 2 und Südkorea wie Indien je ein Preis in den Jahren 1901 bis 1924 zugeschlagen.

Eine Aufführung der "Reunions" unter freiem Himmel ist interessante Aufführung bereitet Generalmusikdirektor Kospach in Kolberg mit dem dort weilenden Berliner Sinfonieorchester vor. Er will die 9. Sinfonie von Beethoven der neu erbauten Kolberger Freilichtbühne (8000 Zuhörer) senden, die sich bei den Opernaufführungen als austauschbar erweisen hat, aufzuzeigen.

Schweres Segelunglüx auf dem Schwielowsee. Aus Berlin wird gemeldet: Auf dem Schwielowsee, zwischen Caputh und Baumgartenbrücke ereignete sich Sonntag vormittag ein schweres Bootunglüx. Die Yolle "Oho", an deren Bord sich Direktor des Reichsbahn-Kreisling und Ministerialdirektor Wengler mit Ehefrau befanden, kenterte. Während der Wengler von einem in der Nähe weilenden Angler gerettet und nach Caputh zu Verwandten gebracht werden konnte, sind die beiden Herren ertrunken. Die Leiche des Ministerialdirektors Wengler ist Montag abend vom Reichsgericht geborgen worden.

Vater und Sohn überfahren. Auf der Strecke Böhme wurde am Sonntag abend um 10 Uhr, wie die "Heinrich-Westfälische Zeitung" meldet, ein 40-jähriger Mann und ein fünfjähriges Kind von einem Personenzug erfasst. Der Mann war sofort tot, das Kind ist schwer gestoßen.

Eisenbahngesamtzug in Hamburg. Montag früh fuhr von Ohlsdorf nach Blankensee fahrender Stadtbahnzug auf den vor dem Einfahrtssignal des Dammtorbahnhofs halben Zug derselben Richtung infolge vorzeitiger Freigabe der Strecke durch den Fahrdienstleiter des Dammtorbahnhofs in hinten auf. Elf Reisende wurden verletzt, von denen zunächst drei ins Krankenhaus übergeführt wurden. Zwei von ihnen wurden kurz darauf wieder entlassen. Uerke und der Eisenbahnhilfszug waren sofort zur Stelle. Mehrere Schäden entstanden, sodass beide Stadtbahnzüge gesperrt sind.

Ergebnis wird noch gemeldet: Während der auf der rechte haltende Zug nach Freigabe der Strecke durch Einheitsignal sich gerade in Bewegung setzte, fuhr der folgende vorortzug auf ersten auf. Der Zusammenschlag war sehr stark. In zahlreichen Abstellungen zerstörten die Fensterbretter. Die schweren Stahlbücher sind vollkommen ver-

bogen. Der zweite und der dritte Wagen des austretenden Zuges wurden ineinanergedrückt. In den betroffenen Zügen befanden sich meist Arbeiter auf dem Wege zu ihren Arbeitsstätten. Die Aufräumarbeiten gestalten sich sehr schwierig. Arbeiter sind dauernd mit Schweißapparaten beschäftigt, um die ineinanergedrückten Teile auseinander zu bringen.

Chausseeverbindung zwischen Beuthen und Hindenburg. Die neue Verbindungschaussee zwischen Bobrek und Borsigwerderen Neuausbau von der Kreisverwaltung von Hindenburg und Beuthen vor rund elf Monaten in Angriff genommen wurde, ist am Sonnabend landespolizeilich abgenommen worden. Hierdurch ist der direkte Verkehr zwischen Beuthen einerseits und Hindenburg andererseits hergestellt worden, ohne dass politisches Gebiet benötigt zu werden gebracht. Nunmehr ist auch die Kreisverwaltung Beuthen in die Lage versetzt, die Chaussee zwischen Miechowitz und Rokittitz in entsprechendem Umfang auszubauen.

Schwere Autounfälle. Montag nach rammte das Auto des Tuchfabrikanten Richard Sauer in der Nähe von Hoyerswerda gegen einen Chaussestein. Die beiden Insassen, der Führer Sauer und der frühere Rathaus-Ratsteuer Jähnke wurden herausgeschleudert. Jähnke blieb tot liegen. Sauer kam mit geringfügigen Hautabschürfungen davon. — Auf der Fahrt von Stettin nach Berlin fuhr das Auto des Kaufmanns Alexander Rosenau aus Charlottenburg, das mit fünf Personen besetzt war, bei Rohrbeck, Kreis Greifswald, in voller Fahrt gegen einen Baum. Das Auto wurde zertrümmer. Der Chauffeur und der Beifahrer des Wagens wurden unter den Trümmern eingeklemmt. Rosenau ist Lebensgefährdet verletzt, die übrigen Insassen des Autos erlitten schwere Brüche und andere Verletzungen. Die Verunfallten wurden in zwei Sanitätsautos nach Berlin transportiert.

Bootunglüx auf der Elbe. Der außerordentlich starke Wind und das plötzliche Eintreten des Hochwassers der Elbe führte am Sonntag zu zwei schweren Bootunglüxen. Ein Segelboot mit zwei Insassen wurde vom Winde umgedreht und begann sofort zu sinken. Da keine Hilfe in der Nähe war, ertranken die beiden Insassen. — Ein ähnlicher Unfall ereignete sich in Salbke. Infolge des Sturmes und des Wellenganges schwachte ein Boot Wasser und schlug um. Es gelang, die drei Insassen zu retten.

Die Typhusepidemie in Hanau. Zwei weitere Personen sind an Typhus gestorben. Die Zahl der Todesfälle infolge der Typhusepidemie hat sich damit auf 14 erhöht. Neuerkrankungen wurden nicht gemeldet.

Gedenktag einer Gedenktafel in Salzburg. Am Sonntag vormittag wurde unter starker Teilnahme der örtlichen Vereine und zahlreicher Abgeordneter der deutsch-nationalen und der katholischen Studentenverbündungen, welche aus Unzufriedenheit gegenwärtig in Salzburg stattfindenden Hochschulfeste eingetroffen sind, im Rathaus eine Gedenktafel für die im Jahre 1921 in Salzburg abgehaltene Abstimmung für den Anschluss an Deutschland feierlich enthüllt. Die Festrede hielt Staatssekretär a. D. von Hinzen-Berlin. Der Bürgermeister von Salzburg nahm nach einer Ansprache die Tafel in die Obhut der Stadtgemeinde.

Rettungsversuch in den Dolomiten. Vor einigen Wochen war nach Berlin die Nachricht gelangt, dass der Berliner Politrat, Paul Vennezet, der mit seiner Frau eine Reise in die Dolomiten unternommen hatte, auf einer allein ausgeführten Tour abgestürzt und verunglüxt sei. Die Ermittlungen eines von der Oberpostdirektion dorthin entsandten Beamten lassen es aber nur als sehr wahrscheinlich erscheinen, dass Vennezet das

Opfer eines Raubüberfalls geworden ist, und es wird vermutet, dass der Mörder die Leiche verscharrt hat. Auf die Entstaltung des Vermögens sind seitens der Familie 500 Mark Belohnung ausgesetzt worden.

168 000 amerikanische Bergarbeiter in Streik getreten. Der Kohlenarbeiterstreik begann offiziell Montag mitternacht. 188 000 Bergarbeiter legten die Arbeit nieder. Teilweise sind die Schichten heute nicht eingeschlagen.

Ein italienisches Unterseeboot versunken. Das Unterseeboot Venturo, das während der Flottenmanöver die Aufgabe hatte, zwischen dem Kap Vassero und dem Kap Murro di Portu (Sizilien) Patrouillendienst zu leisten, ist noch nicht zurückgekehrt. Aufschiffe, Zerstörer und Unterseeboote mit hydrophonischen Apparaten befinden sich Tag und Nacht auf der Suche. Das Venturo war am Beginn der Manöver in sehr gutem Zustande; ihr Führer, Fregattenkapitän Bandone, war einer der fähigsten Unterseebootskommandanten.

Zwei Flieger tödlich abgestürzt. Nach einer Melbung aus Ostholstein im Dombrower Bogen ist dort ein Militärflugzeug aus beträchtlicher Höhe abgestürzt. Der Beobachter Pischkiewitz vom 4. Manenregiment und der Pilot Kalinowski wurden sofort getötet.

Universitätsbrand in Fukuoka (Japan). Die Kapelle und Lehrgebäude der medizinischen Fakultät der Kyushu-Universität in Fukuoka wurden durch eine Feuerbrunst zerstört. Der Schaden wird auf eine Million Yen geschätzt. Personen sind nicht zu Schaden gekommen.

Schluss des Biennentenkongresses in Wien. Nach zweitägigen Verhandlungen mit vielen Nachdrücken wurde am Montag fünf Uhr früh der 14. Biennentenkongress geschlossen, bis zu welcher Stunde die gestern mittag begonnene Sitzung andauerte. In der Schlussrede sprach Sololoff anstelle des bereits abgereisten Präsidenten Weizmann der österreichischen Regierung und dem Wiener Polizeipräsidenten Schoder den Dank des Kongresses dafür aus, dass es durch ihre Bemühungen ermöglicht worden sei, die Tagung des Kongresses trotz der erregten Stimmung in Würde und Ordnung durchzuführen.

Zusammenstoß zwischen russischen Kommunisten und Monarchisten in Niiza. In einem Theater, in dem eine russisch-bolschewistische Versammlung abgehalten wurde, kam es zu einem heftigen Zusammenstoß zwischen russischen Bolschewisten und Monarchisten. Zahlreiche Personen wurden verletzt. Die Polizei musste mit Gewalt eingreifen. 15 Personen wurden verhaftet.

### Eine schwere Sprache, die deutsche Sprache.

In der "Banater Deutschen Zeitung" plaudert ein Mitarbeiter über das Temesbarer Strandbad, über das Jubiläum oder Zuwendung am Kleidung, über den Strandkäfig, wie über das getrennte Frauen- und Männer-Sonnenbad. Und da hat der findige Reporter im Männerabteil eine Plastikreihe entdeckt, die in der Hauptstadt des Banater Schwabentums immerhin bemerkenswert ist und vom Streben der rumänischen Behörden, auch ihren "Minderheiten" gerecht zu werden, deutliches Zeugnis ablegt. Das nachfolgende Bericht steht in drei Sprachen da. In Deutsch lautet es folgendermaßen:

"Es ist strengstens verboten auf den Zaun des Strands zu klettern, oder mit die Füße auf die Bänke aufzustehen mit der Absicht, zu den Frauen hinzuschauen. Es ist weiter verboten essen, lernen usw. was die See und Moral föhren kann."

Man sieht, wie ungeheuer die Sprachkenntnisse dieser Rumänen ist.

# LESSING POSA 38 ist dicker und viel seines! + ZIGARETTENFABRIK LESSING & CO - FRANKFURT - M - GEGR. 1898

## Unter der Geißel des Lebens.

Original-Roman von J. Schneider-Hörsil.  
Abgedruckt durch Stuttgarter Roman-Zentrale C. Udermann, Stuttgart  
(2. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

"Eisa hopp! Eisa hopp! Tessa, du bist ein Bieh, ein ganz gewöhnlicher, ordinarer Hoschund, du wirst es nie zu etwas bringen." Professor Kelling gab dem reizvoll gezeichneten Hühnerhund, den er in Tressur hatte, einen mehr freundlichen als ärgerlichen Klaps gegen die Hinterschenkel.

"Auß, Tessa! Auß, nun komme ich an die Reihe," achtete Lisa Kelling und schlang von rückwärts beide Arme um den Hals.

Er wandte sich blitzschnell um, hob sie auf den Arm und lief mit ihr in die Hede, die den Garten säumte, entlang.

"Gut, dass der Weißhorn so hoch ist!" scherzte sie. Wenn das die Leute sehen, dass der berühmte Professor seine Frau spazierenbringt, stünde es morgen in allen Blättern Bahnhofs."

Er stellte sie etwas unsanft auf den weißbepflasterten Gartenweg.

"So! Nun kannst du gehen, du Heze! Zur Strafe!"

"Hang mich, Herbert!"

Sie flügte an ihm vorbei, den Baubogen hinunter und überwandte beinahe die mittelgroße, schlanke Frauengestalt, die ihr entgegenkam.

"Halt ihn auf, Mutter!" Sie war schon vorbei und verschwand im Gedächtnis.

Brau Dr. Kelling sah lächelnd auf ihren Sohn, der temlos den Weg entlang lief, sein junges Weib einzuholen.

Sie war so glücklich, so unsagbar glücklich, wie nur eine Mutter sein kann, wenn sie ihren Einzigsten in den Armen einer liebenden Frau geborgen weiß. Er hatte sie lange genug warten lassen. Seit seinem dreißigsten Lebensjahr hatte sie immer gehofft und gehofft, Tag für Tag, aber immer wieder war das Jahr zur Meige gegangen und ein neues heraufgestiegen, ohne dass ihr Sohn ihr die so lange ersehnte Schwiegertochter ins Haus brachte. Sie hatte nicht nach der meiste Art der Mütter Borschläge gemacht, dass diese oder jene für ihn passen könnte. Sie wußte, dass Sophie immer eine Frau ins Haus bringen, auf die man am wenigsten gerechnet hatte. Ihr war jede Willkommen, ob arm oder reich, wenn sie nur nicht durch den Schmuck der Straße gegangen war. Alles andere ließ sich ausgleichen.

Endlich hatte das Herz des Weitunddreißigjährigen Lichtenloch zu brennen begonnen. Und Lisa Gerner, die noch nicht einmal achtzehn Sommer zählte, nahm seine Werbung an und wurde ihm Weib aus reinster, hingebendster Liebe. Das Paar war glücklich, wie nur Menschen es sein können, die restlos ineinander aufgehen, dem Leib und der Seele nach.

Die Ehe war überaus glücklich und versprach es zu bleiben, sehr zum Verdruss der jungen Männerwelt Bahnhofs, die es dem Professor nicht verzeihen konnte, dass er nach Lisa Gerner die Hand ausgestreckt hatte.

Sie war Doppelwaise und hielt als solche ein seliges Heim ihr Eigen, den Klausenhof, der etwa eine Stunde von Bahnhof entfernt zwischen Frauenstein und Buchheim lag, dicht am Fluß, der das Gut im Westen begrenzte. Von den anderen Seiten war es von einer übermannshohen Weißdornhecke eingefriedet. Es glich einem behaglichen Landhaus, mehr in die breite denn in die Höhe.

und einem mächtigen Hirschgeweih über dem Eingang. Professor Kelling sah in jeden Schlupfwinkel des Gartens, aber er konnte Lisa nicht entdecken.

"Wo ist sie?" fragte er seine Mutter, die eben eine Decke über den runden Kaffeetisch breitete.

Sie sprach nichts, aber ihre Augen zeigten nach dem Hause. Er sprang die wenigen Stufen hinauf und trat in die Küche. Lisa stand am Herd, eine weiße Schürze vorgebunden, und sah schauffhaft nach ihm hin.

"Ich wünsche zu speisen!" sagte er bestehend.

"Sofort, Herr Professor!"

Er trat lachend auf sie zu und nahm ihr Gesicht zwischen seine Hände.

"Du du! Du! Es ist zum Tollwerden, wenn ich vorstelle, dass ich nun immer und ewig an solch ein Kind gebunden bin. Es ist fast nicht zu glauben!"

"Wirklich, Herbert, es ist fast nicht zu glauben!"

Sie bemühte sich, ein ernstes Gesicht zu machen.

"Doch dich scheiden, du Mutter; das tut nicht weh! Bahnhofen ist entschieden ärger!"

"Und du?" fragte er etwas gezeigt.

"Ich! Ich heirate wieder!"

"Lisa!" Es klang abweisend streng. Er sah sie an beiden Schultern. Langsam, aber mit schwerer Kraft drückte er sie immer tiefer zu Boden, bis sie schließlich ganz vor ihm in den Knien lag.

"Das tut mir weh!" klage sie, zwischen Schmerzen und Lachen schwankend.

"Gehst du wohl, du bist in meinen Händen nur wie ein Falter. Wenn ich zubrücke, ist es auf mit dir. Du wirst noch ein bisschen Ärger holen und dann das Kopftuch hinterher hängen lassen."

"Bitte, Herbert!" Sie suchte sich von ihm freizumachen, aber ihr Körper war festgefesselt.